

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar

o.O., 1947-05-05

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

5. Mai 1947.

Herrn

Professor Ernst Weis

Heidelberg.

Sehr geehrter, lieber Herr Professor.

Ich sitze nun wieder an meinem Schreibtisch von dem aus zuvor so viel Hin- und Her in unserer Sache ausgegangen ist. Wieviel schöner ist der Rückblick, als zuvor die Ausblicke gewesen sind. Es ist mir, ganz über den öffentlichen Triumph hinaus, eine grosse Freude, dass Sie erlebt haben, was Sie eingeleitet und gewünscht und mit so viel Liebe und Mühe durchgesetzt haben. Ohne Ihre persönliche Energie und schönen Eigensinn wäre dieser wundervolle Abend (in Erinnerung sehe ich nur eine Wolke von Flieder) niemals zustande gekommen, denn ich selbst habe die gleiche Energie nicht im Blick nach aussen, sondern nur im Blick nach innen. So sind keine äusserlichen Worte des Danks mehr nötig, sondern nur der Ausdruck meiner Freude darüber, in Ihnen einen Menschen meines Lebens gefunden zu haben, den ich nicht wieder verlieren werde.

Der letzte Gruss Ihrer lieben Frau am Bahnhof erfreute mich sehr, es tat mir nur leid, dass so viele Menschen den letzten Händedruck störten. Sie erzählte mir von Eulenbergs Missgeschick; ich hoffe sehr bald von Ihnen zu hören, dass diese Sache und damit der Ausklang der Dichterwoche ein gutes Ende gefunden haben. Nur zu Ihrer Orientierung sei noch hinzugefügt, dass ich Wichert's hinterhältige Einstellung mir und Ihnen gegenüber den Herren der Amerikanischen Militärregierung mitgeteilt habe. Es ist etwas beschämend für uns Deutsche, aber in diesem Fall notwendig, weil ich wünsche, dass die uns vorgesetzte Behörde, die sich bemüht sachlich zu sein, unlauteren ^{nicht} Einflüsterungen Gehör schenkt, die einem etwas erbärmlichen Rangstreit entstammen.

5. Mai 1947.

Grüssen Sie bitte auch herzlich Herrn Ernst Buzengeiger, leider habe ich seine Bilder im Hotelzimmer liegen lassen, ich glaube auf dem Schrank. Es liegt mir sehr viel daran, dass ich sie bekomme. Vielleicht hat Herr Buzengeiger die Freundlichkeit, der Sache nachzugehen.

Für Ihre liebe Frau füge ich als eine vorläufige und spärliche Antwort auf manche Ihrer Fragen ein kleines Heftchen bei, das kürzlich in einer Serie erschienen ist. Wir werden unsere Gespräche einmal in Ruhe fortsetzen. Stets von Herzen
Ihr
Über den öffentlichen Triumph hinaus, eine grosse Freude, dass Sie er-
lebt haben, was Sie eingeleitet und gewünscht und mit so viel Liebe und
Mühe durchgesetzt haben. Ohne Ihre persönliche Energie und schönen Eigen-
sinn wäre dieser wundervolle Abend (in Erinnerung sehe ich nur eine Wol-
ke von Flieder) niemals zustande gekommen, denn ich selbst habe die glän-
zende Energie nicht im Blick nach aussen, sondern nur im Blick nach innen.
So sind keine äusserlichen Worte des Dankes mehr nötig, sondern nur der
Ausdruck meiner Freude darüber, in Ihnen einen Menschen meines Lebens ge-
funden zu haben, den ich nicht wieder verlieren werde.
Der letzte Gross Ihrer lieben Frau am Bahnhof erfuhr mich sehr,
es tat mir nur leid, dass so viele Menschen den letzten Händedruck stör-
ten. Sie erzählte mir von Eulenberg's Missgeschick; ich hoffe sehr bald
von Ihnen zu hören, dass diese Sache und damit der Ausklang der Dichter-
woche ein gutes Ende gefunden haben. Nur zu Ihrer Orientierung sei noch
hinzugefügt, dass ich Wicher's hinterhältige Einstellung mir und Ihnen
gegenüber den Herren der Amerikanischen Militärregierung mitgeteilt habe.
Es ist etwas beschämend für uns Deutsche, aber in diesem Fall notwendig,
weil ich wüsste, dass die uns vorgesetzte Behörde, die sich bemüht sach-
lich zu sein, unangenehme Konfliktsituationen/Gehör schenkt, die einem etwas
erbärmlichen Rangstreit entstammen.